



## Konflikte aus dem Gesundheitswesen

### Beispiel 2: Produkthaftung

Was würden Sie sagen?:

ein Patient um die 50 benötigt eine neue Hüfte (TEP=Totalendoprothese).

Sein Orthopäde empfiehlt ihm „den Mercedes unter den Hüftprothesen“, eine Metall/Metall-Prothese mit recht großem Durchmesser.

Kurze Zeit später kommt es zur Operation, welche reibungslos verläuft.

Ca. 3 Jahren später wird der Patient zunehmend diffus krank. Niemand ist in der Lage, die Ursache für die schweren Allgemeinsymptome zu erklären. Röntgenaufnahmen der Prothese zeigen angeblich keine Besonderheiten und einen regelrechten Sitz..

Schließlich kommt jemand auf die Idee, verschiedene Metallspiegel im Blut zu messen (Nickel, Chrom, etc.). Das Ergebnis, diese sind tausendfach zu hoch!

Beim rasch folgenden Rezidiveingriff fließt dem Operateur (lt. OP Bericht) der Metallschlamm entgegen, kaum dass er die Narbe in der Tiefe wieder eröffnet hat. Der spätere Prothesenwechsel verläuft dennoch reibungslos.

Ein Anwalt rät zur Klage gegen den Hersteller der Prothese (ein internationaler Konzern), und beziffert den Streitwert mit Blick auf das Alter, das Leiden des Patienten und die damit verbundene Minderung der Lebensqualität auf mehrere Zehntausend Euro.

Es kommt allerdings nicht zur Gerichtsverhandlung, sondern alle Beteiligten einigen sich auf den Versuch der Konfliktlösung am runden Tisch mittels interdisziplinärer Mediation, d.h. zwei Mediatoren, (ein Anwalt, ein Mediziner, beide erfahrene Mediatoren) , moderieren die Sitzungen, an der der Geschäftsführer des Herstellers mit seinem Anwalt, der Patient mit Ehefrau und Anwalt, sowie ein orthopädischer Sachverständiger teilnehmen.

3 Stunden später wird eine Einigung zur Zufriedenheit aller erzielt und in einem entsprechenden Dokument formuliert.

Wie es ausgegangen ist? Was meinen Sie?

